



**RUNDENTRÄUME** Autor Siemens mit den Objekten seiner Begierde: Super-Carreras

FOTOS: JERAS BOLET

## Kurven für Männer

Zu den Jugend-Leidenschaften von *stern*-Autor Jochen Siemens gehörte **CARRERA**. Als er erfuhr, dass es da jetzt was Neues gibt, war er nicht mehr zu bremsen

Irgendwann fahren sie einem dann im Kopf herum. Vor allem nachts, wenn man von ihnen träumt. Auf den Fingern spürt man das sanfte Kratzen ihrer Stromborsten, und durch die Nase weht dieser kleine, milde

Geruch heiß gelaufener Elektromotoren. Ja, gleich morgen früh wird man mit Schmirgelpapier die Reifen ein wenig aufrauen und wieder versuchen, diese verdammte tückische Links-rechts-Kurve im Powerslide zu neh-

men. Morgen früh? Ach was, jetzt gleich, mitten in der Nacht – vielleicht schläft die Kurve ja und lässt sich überlisten.

Es sieht auch wirklich schön aus, wenn im Mondlicht die Kontaktschienen silbrig aus der schwarzen Bahn herausglänzen. Und dann dieses Geräusch der Vorfreude: dieses sanfte „Klack“, wenn der Wagen auf die Bahn gesetzt wird und der Federzug des Gasgebers leise knarrt. Auch das erste, tastende Anfahren ist schön. Beinahe schüchtern schleicht sich der Wagen in die erste Kurve, die kleinen Scheinwerfer werfen gelbe Lichtstrahlen wie leuchtende Strohhalme ins Dunkel.

Natürlich denkt man immer an einen Notfall, wenn Männer über Spielzeug reden. Ihre Sprache taumelt und ihre Stimme oft auch. Man höre nur einmal den Männern zu, die in einer Spielzeugabteilung am Modellbahntresen stehen, und wie sie dort sagen: „Haben Sie noch Winterbäume mit Kunstschnee und den Bahnübergang mit Halbschranke und Handbetätigung?“ Das ist die Welt der geordneten Leidenschaften.

**UND MAN MUSS IM TOY-PARADIES** nur ein paar Abteilungen weiter gehen, um die wahren Kindsmänner, diese alten Alete-Poeten zu treffen. Ihre Augen schimmern wild, wenn sie das Wort lesen, das sie schon als Kind beherrschten, bevor sie lesen lernten: „Carrera“. Ein Wort mit männlicher Hoheit, denn nur zwei Dinge dürfen auf der Welt so heißen, die Autorennbahn und der Porsche Carrera, der Porsche der Porsches. Aber mit der Autorennbahn fängt bei manchen tatsächlich die Mannwerdung an – und hört das Kindsein nie auf.

Was man aus dem Karton holt und auf dem Fußboden hockend zusammen- →

baut, das ist die Welt in all ihrer Wildheit, ihrer Geschwindigkeit, maximal 16 Stundenkilometer soll eine Carrera-Kiste drauf haben, und des Wettrennens, gefahrenlos. Schwarze Straßenstücke mit Mittelstreifen und Leitplanken, Autos mit Ritzelantrieb, die gierig klicken, wenn man ein bisschen die Räder dreht, Streckenpläne und verwegene Steilkurven. Carrera-Bahnen sind sinnliche Spielzeuge, real, präsent, Platz fordernd und pflegebedürftig.

Keine noch so tolle Computer-Formel-1-Simulation löst eine solche Aktivierung unserer Autoinstinkte aus, unserer Geschwindigkeitslust und unseres Spieltriebs. Am Computer sitzt man mit zusammengekniffenen Lippen, an der Carrera-Bahn mit offenem Mund.

**MÄNNER SCHAFFEN ES** auch nicht, an Carrera-Bahnen einfach so vorbeizugehen. Es sind Denkmäler ihrer Kindheit. Und der eine oder andere Alt-68er erzählt heute, wie damals der Rummel um eine Carrera-Bahn manches Genossetreffen und Palaver sprengte. So wird erzählt, dass die jungen wilden Regisseure Rainer Werner Fassbinder und Hark Bohm in München gern in eine Bürgerwohnung pilgerten, weil dort auf dem Parkett eine Carrera-Rennbahn stand. Dann, über Jahre vom Computerspiel verdrängt, musste sich die Bahn im Schatten der Digitalwelt behaupten. Konkurrenten wie „StaboCar“ hatten längst aufgegeben; Carrera dümpelte vor sich hin. Allerlei Firlefanz, wie die untaugliche Spurwechseltechnik, wurde erfunden. Achtlos wurden Autos zusammengesteckt, bei denen schon nach wenigen Überschlägen Kabel abrissen und Stromborsten zerfaserten, weil sie viel zu kurz waren.

Doch heute, nachdem man sich auf die traditionelle Qualität besann und auch den Sprung zum hochwertigen Erwachsenen-Spielzeug meisterte, ist Carrera auf dem Weg, sogar das Spielzeug der New Economy zu werden. Internet- und Börsen-Yuppies, die nach Tagen und Nächten vor der Flachheit ihrer Bildschirme Zerstreuung im Dreidimensionalen suchen, basteln sich die Bahnen genauso zusammen wie junge Väter, die für den Kleinen „schon mal die Bahn kaufen, damit er es früh lernt“. So findet man in den langen Fluren von Altbauwohnungen und in den hellen Räumen von Agenturen die Bahn als Zentrum kindlich-männlicher Kommunikation, als technisches Objekt, auch als Trainer für die Nerven.



**RASERFREUDEN** Aber selbst bei 16 Stundenkilometern muss das Gas sorgfältig dosiert werden

## Manche fahren ohne Pause gegen sich selbst

Nur Männer wissen, was sich alles im Kopf abspielt, wenn die Wagen rollen und wenn es gelingt, aus der Geraden heraus abzubremsen, den Wagen auszuschießeln und mit Vollgas aus der Biegung herauszukommen. Manche fahren die ganze Nacht gegen sich selbst. Klemmen plattgekauten Streichholzen in den Gasgeber, damit ein Wagen allein seine Runden fahren kann, den man dann mit einem anderen überholt und überrundet. Das ist wie Meditieren: Man schaut den Rennern zu und beschließt, sich scheiden zu lassen oder ein Kind zu zeugen oder den Job zu wechseln. Irgendwas Großartiges. Andere kommen beim Angeln oder im Fitness-Club auf diese wichtigen Gedanken.

Jetzt aber los: an die „Carrera Exclusiv Avus“ (499 Mark), die Neuheit der Saison. Fast neun Meter Kurs, prächtige Boliden: „Auto Union Typ C“ und „Mercedes W 125“, die klassischen, silbernen Rennwagen der 30er Jahre, Modelle beinahe so groß wie ein Schuh, ein Pfund schwer und mit Höllenmaschinen unterm Kleid. Die Avus ist eine listige Strecke, sie verführt zum Gasgeben und verlangt filigrane Führung in den Kurven. Nichts für Memmen, denn wer sich in die Steilkurve schleicht, plumpst aus der Bahn, weil die Wagen zu schwer sind.

Ein bisschen zu wortgewaltig preisen die Nürnberger Fabrikanten ihr neuestes Tuning-Accessoire, einen verschiebbaren Unterbodenmagneten, der Haftung und Straßenlage je nach Fahrstil verbessern soll. In der Praxis erweist sich der fingernagelgroße Gimmick als kosmetischer Gag: Einige hundert Gramm Masse, die mit bis zu 16 Stundenkilometer dahinstrast, lässt sich mit einem Schiebemagneten auch nicht besser bändigen als mit einem starren Ansauger, wie bei den alten Modellen.

**BEI CARRERA IST ES FAST** wie im echten Rennen: Nicht nettes Cruisen ist angesagt – wer vorn sein will, muss fahren wie ein Michael Schumacher, hektisches Gedrücke am Gasgeber, Zehntelsekunde Vollgas, kurz weg, halbes Gas, Volldampf, ganz weg und wieder los. Manche sehen dann aus, als ob sie den Drücker in Hochgeschwindigkeit kneten, die Motoren jaulen, das Material wird gequält. Carrera hat das kapiert und baut neuerdings Autos, die auch den fünfzigsten Rausflug ohne Schaden überstehen. Allerdings leidet bei Dauerbetrieb immer noch die Verdrahtung. Nach einer halben Stunde mussten beim „Maserati A6“ die Stromkabel nachgerichtet werden, während der „McLaren-Mercedes MP4-14“ wirklich wie ein Brett auf der Bahn liegt und jeder Rausflug noch nicht einmal an den feinen Spoilern Dellen hinterlässt. Dumm ist nur der Boxenstopp. Früher ließen sich die Karosserien einfach abnehmen, heute braucht man einen Schraubenzieher.

Rückblende: In einer Wohnung spielen zwei Männer Carrera, trinken was, diskutieren, wer von ihnen ein Mädchen, das sie anheimmeln, als Erster anrufen darf. „30 Runden. Wer gewinnt, darf sie treffen.“ Heute sind der Gewinner und das Mädchen verheiratet und haben Kinder.

Dem anderen fahren die Autos immer noch im Kopf herum. ✖

**@ Informationen im Internet:**  
[www.carrera-toys.de](http://www.carrera-toys.de) Website des Herstellers mit Produktinformationen

[www.come.to/carrera](http://www.come.to/carrera)

Erstklassige Fan-Homepage mit vielen Tipps (so zum Thema alte Motoren und Ersatzteile) und Links zu anderen Carrera-Seiten

[bloba16.gingco.de/carrera](http://bloba16.gingco.de/carrera)

Die „inoffizielle“ Carrera-Universal-Homepage für „alle jung gebliebenen Rennkollegen“